

Kino – Geschichte Annenhof – Gierke, Haus Annenstrasse 29

Aufgezeichnet und © Mag. Verena Florian,

QUELLEN: Privatarhiv Annenhofkino – Geiger

Unterstrichene Passagen: hier existiert ein Dokument!

DAS MECHANISCHE THEATER

Die Faszination der künstlichen Bewegung hatte zunächst nichts mit bewegten Bildern zu tun....

1881 Erste (älteste) Dokumentation über das „Mechanische Theater“ des Herrn Friedrich Gierke und seinem Sohn Oskar (*1863) aus Dresden. Das Mechanische Theater bestand aus hunderten kleinen Blechfiguren, aber auch „meterhohen Marionetten“, die sich wie in einer überdimensionalen Spieluhr über eine komplizierte Mechanik bewegten und verschiedene Szenen darstellten, die mit diversen Dekorationen und Lichteffekten einen dementsprechenden Eindruck hinterließen: So wurde etwa „Der Brand von Moskau“, ein „Seesturm“ oder der „Hafen von New York“ gezeigt. Aufführung in angemieteten Sälen oder in Zelten. Auch in Graz gastiert er im „Puntigamer Saal“: „Was jemals Bergherr oder Tschugmal auf dem Gebiete der Mechanik zu bieten vermochten, ist hier weit übertroffen....auch das große Publikum würdigt und bewundert die Schönheit der Decorationen und das Exacte der Maschinerien, welche 100 bis 200 Figuren gleichzeitig in Bewegung setzen....der „Seesturm“ soll eines der gelungensten Werke der Mechanik sein. Und noch von niemand übertroffen worden“ ...“Gierkes Theatre pittoresque ist das Einzige in Europa, welches die Tausende mechanischer Figuren, Schiffe, Wasserfälle, Mühlen, Wellen beim Meeressturme, Donner, Blitz, Sturm, Regen, Sonnenauf – und Untergang mittelst einer einzigen Maschine in Thätigkeit setzt. Der complizierte Mechanismus dieses Kunstwerkes ist Gierke’s eigene Erfindung.“ ...erfreut sich von Tag zu Tag eines lebhafteren Besuches, da mit dem Bekanntwerden der Leistungen desselben auch das jeder solchen Unternehmung anfangs entgegengestellte Misstrauen verschwindet, unter welchem der Besuch in den ersten Tagen zu leiden hatte....Das Haus war jeden Abend nahezu ausverkauft“.... „Das Publikum verließ sehr befriedigt die Vorstellung“ ...“Jeder, der die Vorstellung besucht hat, wird zugeben, dass Herr Gierke den Beifall, der ihm gezollt wurde, verdient hat und dass die Vorstellungen auch einen recht zahlreichen Besuch verdienen...Für ängstliche Gemüthe sei hier noch zur Beruhigung beigefügt, dass beim „Brande von Moskau“ keinerlei Feuersgefahr zu befürchten ist, da derselbe durch Transparentflammen veranschaulicht wird.....am Donnerstag sind zwei Vorstellungen, bei welchen der Kinder wegen nicht geschossen wird.“

Ausser diesen plastischen Schilderungen aus Zeitungsausschnitten, die Oskar Gierke und sein Vater in ein kleines Büchlein geklebt haben, ist von diesem Mechanischen Theater kein Bild oder ähnliches überliefert. Dass er eine so gute Presse hatte, ist aber wohl dem Umstand zu verdanken, dass in den Artikeln auch immer auf die von Gierke geschaltete Anzeige verwiesen wurde...

1884 Bei den Vorführungen wird bereits eine Laterna Magica verwendet. Auch die Nebelbilder und Wandel – Dioramen erfreuen sich großer Beliebtheit. Gierke zeigt zwar über viele Jahre die gleichen Szenen, aber nicht in jeder Vorstellung das Selbe, sodass die Leute mehrmals die Vorstellungen besuchen können, wenn er in der Stadt ist. Der Erfolg seines Theaters wird verständlich, wenn man bedenkt, dass alle anderen „Attraktionen“ der Zeit, wenn sie nicht von Menschen oder Tieren vorgeführt worden sind, statisch, also

unbeweglich waren. Auch gestaltete er das Programm so, dass es nicht „nur“ eine Jahrmarkt - Attraktion, sondern durchaus erbaulich, also ernst zu nehmen war. Sonst hätte wohl auch nicht Seine Kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Friedrich einer Vorstellung beigewohnt und er soll bis zu deren Ende geblieben sein...

DIE WANDERWEGE (ITINERARIUM) DES OSKAR GIERKE

1886 Mit 23 Jahren ist Oskar Gierke als ausgebildeter Feinmechaniker wahrscheinlich schon allein unterwegs. Er hat einen Wandergewerbeschein, leiht sich Pferde beim Zirkus Knie aus und wird von nun an über zwanzig Jahre mit seiner Familie mit einem Zelt (320 Sitz -, 100 Stehplätze) in der Monarchie, der Bukowina, Rumänien und Oberitalien umher wandern, um sein Mechanisches Theater (und später den Kinematographen) vorzuführen. Er unterliegt den gleichen Vorschriften wie die Bärentreiber, hat sich also möglichst abseits der Jahrmärkte und Siedlungen nieder zu lassen, da sein Gewerbe als sehr gefährlich, weil explosiv brennbar, eingestuft wird: Noch bis 1951 bestand das Filmmaterial aus hoch brennbarem Zelluloid, weshalb auch die Auflagen sehr streng waren.

DER KINEMATOGRAPH

Die Bilder bewegen sich: „Lebende Photographien“ ...

1897 Oskar Gierke erwirbt als einer der Ersten in Österreich einen Kinematographen und Filme, von den Gebrüdern Lumière aus Frankreich um 3000 franc, die er nun als Zusatzprogramm zum Mechanischen Theater zeigt. (Das wird die Unternehmenspolitik der gesamten zukünftigen Geschichte der Familie Gierke sein: Immer die ersten zu sein mit Innovationen in der Technik und bei den Filmpremieren...)

Da die Filme aus technischen Gründen immer nur wenige Minuten dauerten, weil die Zelluloids nur 20 bis 25 m lang waren, waren die Szenen zwar sehr kurz, aber die Programme dafür immer sehr abwechslungsreich: Neben vielen eher dokumentarischen Darstellungen über fremde Länder, Szenen diverser Kriegsschauplätze und historischen Begebenheiten gab es auch Erheiterndes wie zB „Der Hund und die Pfeife“, „Der Teufel im Speisesaale“ oder „Das Wunder des Fakirs.“ Die technische Sensation der „Bewegten Bilder“ war groß genug, da war die Handlung noch nicht so wichtig, wiewohl sich die sogenannten „Pariser Abende“, die ausschliesslich Erwachsenen vorbehalten waren, (mit etwas anzüglicheren Szenen) großer Beliebtheit erfreuten Gierke zeigte auch manche „Farbfilme“, die waren Bild für Bild mit feinen Pinseln von Hand koloriert, was natürlich ein ziemlich starkes Flimmern zur Folge hatte.... Zu dieser Zeit gastiert ein Kollege bereits am „Versuchshof“ in der Annenstrasse in Graz, wo Gierke zehn Jahre später das Bioskop Annenhof bauen wird.

KINEMATOGRAFIE UND BÜROKRATIE:

Zur rechtmäßigen Ausübung des Gewerbes bedurfte es fast ein Dutzend verschiedener Gewerbe –, Lizenzen –, Befähigungs –, Sittenzeugnisse und Genehmigungen...

1899 Gierke hält diverse Lizenzen und Nachweise, um das Wanderkino offiziell führen zu können: einen Wandergewerbeschein („Lizenz zum Betriebe des Gewerbes im Umherziehen“), eine Giftbezugslizenz erlaubt ihm, das Kalklicht selbst herzustellen. Vor Ort braucht er Genehmigungen der Gemeinden, die ihm diverse Auflagen erteilen, so musste er zB eine Krankenversicherung für seine Angestellten zahlen...Er lässt sich Führungszeugnisse (=“Sittenzeugnis“) ausstellen, die er bei den nächsten Städten vorweisen kann.... Das Technologische Gewerbemuseum in Wien (die spätere Technische Lehr - und Versuchsanstalt, Vorläufer des TÜV) und die Deutsche Bioscope – Gesellschaft erteilen Herrn Gierke und seiner siebzehnjährigen Tochter Wilhelmine die Bewilligung zur Vorführung mit dem Kinematographen. Diese wiederum mussten auch einer Prüfung durch das Technologische Gewerbemuseum unterzogen werden. Die Vorschrift, dass neben diesem immer Wasserbottiche und feuchte Kotzen zu sein hatten, gab es noch bis in die fünfziger Jahre...

Die Energie liefert bis 1907 eine Dampfmaschine, das „Lokomobil“ mit 25 PS, für die Gierke einen Dampfkessel – Befähigungsnachweis besitzt, die auch schon mal, gezogen von Pferden, im Schlamm abstürzt

Noch bis 1959 wird die Kinokonzession immer nur für maximal drei Jahre verliehen werden, was für die Kinobesitzer wie vor allem Oskar Gierke und seine Familie, die große Summen in ihre Zuschauerräume und vor allem die immer neue Technik investieren (anfangs fast jährlich ein neuer Vorführ – Apparat), ein enormes existenzielles Risiko darstellt, wie sich vor allem nach den Kriegen zeigen wird...

Die aufwendigen Melde – und Genehmigungspflichten, aber auch größere Brandkatastrophen und vor allem der ungeheure Erfolg des neuen Mediums waren Gründe dafür, dass sich Anfang des 19. Jh so viele – Betreiber von Wanderkinos sesshaft gemacht haben und feste Säle bauten

Als sich O. Gierke in Graz niederlässt, hat er noch vier von acht Kindern bei sich, aber so viel Geld verdient, dass er in den folgenden Jahren gleich mehrere bzw. eines der größten Kinos in Österreich bauen wird.

Auch ostdeutsche (*angeheiratete*) Verwandte von Oskar Gierke sind im Film – bzw. Kinogeschäft tätig, ein Schwager baut ein Kino in Marienbad (und wird 1945 vertrieben), ein anderer Gierke hat in München eine Filmproduktionsfirma.

DAS BIOSKOPTHEATER

Gierke macht sich in Graz sesshaft und baut Kinos, die zur Jahrhundertwende bis in die 20er Jahre noch Bioskop hießen: „Gierkes Bio“ war allen ein Begriff...

- 1905 ab 12. März gibt Oskar Gierke am Versuchshof in der Grazer Annenstrasse Filmvorführungen. Vielleicht war er auch in den Jahren zuvor schon mal dort....Anfangs gibt es auch kritische Stimmen gegen die neue Technik, wie ein Zeitungskommentar: „Das Blendwerk des Kinematographen“, und für die „bessere Gesellschaft“ war das nach wie vor nur „Jahrmarktzauber“ ...
- 1906 Gierke erhält die „Bewilligung zur Errichtung bezw. Führung eines Elektro – Bioskopes auf den Gründen des Versuchshofes in der Annenstraße“. Eine Auflage war, dass an den Ausgängen Personal zu stehen hatte, das im Bedarfsfall sofort die Türen aufmachen sollte, da die Kerzenbeleuchtung des Saales während der Bioskop – Vorstellungen aus zu sein hatte...Wahrscheinlich war dieser Saal noch sehr viel kleiner als der, den er 1908 an gleicher Stelle bauen liess.
Im selben Jahr kauft er ein Grundstück in der Jakoministrasse 104 (jetzt Conrad v. Hötzendorfstr.), auf dem nach nur sieben Monaten ein dreistöckiges Haus und ein Kino entsteht, das als das „Erste Grazer Bioskop“ (später Lichtspiele, dann „Tonlichtspiele“, dann „Cinema“) im Dezember eröffnet wird und 300 Personen Platz bietet. Graz hat sein erstes ortsfestes Kino, „Gierkes Bio“ genannt, und Oskar Gierke mit seiner Familie nach Jahrzehnten der Wanderschaft das erste Mal ein echtes Zu - Hause...
In den Sommermonaten ist Gierke aber trotzdem mit dem Zelt unterwegs. So erkaufte er sich das Exklusivitätsrecht in Linz, indem er in den Armenfonds einzahlt.
- 1907 Ausgelöst durch Funkenflug von der Dampfmaschine, brennt das Zelt in Wien ab. Gierke erhält die Auflage der Wiener Behörden, den Kinematographen nun ausschließlich mit elektrischem Strom zu betreiben. Danach keine Aktivität mehr ausserhalb von Graz, er konzentriert sich auf das Annenhof. Beweis dafür: Seine erst siebzehnjährige Tochter Wilhelmine erhält auch schon ein Zeugnis des Technischen Gewerbemuseums Wien, dass sie einen Kinematographen bedienen kann. So kann Gierke an zwei Orten in Graz kinematographische Vorstellungen geben....
- 1908 Oskar Gierke mietet das Haus in der Annenstrasse zunächst von Baumeister Staerck, erhält ein Vorkaufsrecht und beauftragt diesen, um 110.000 Kronen ein Kino mit 700 Sitzplätzen zu bauen.
Gierke ist nach kurzer Zeit in Graz ein angesehener Mann und wird in den Gemeinderat gewählt.
- 1909 Feierliche Eröffnung des „Bioskopthater Annenhof“, „größtes und elegantestes Kinematographen – Etablissement Europas; über 1000 Sitzplätze, eigenes Theaterorchester“ steht auf dem Briefpapier von Oskar Gierke. Der Saal verfügt über einen Orchestergraben, eine Bühne hinter der Leinwand und hat mit seinen dunklen Seidentapeten, Samtvorhängen und dem Stuck die Atmosphäre eines Opernsaales, wiewohl die Bestuhlung im Parterre noch aus lose aufgestellten Klappsesseln bestand – der Saal war also auch für andere Zwecke brauchbar, eine unternehmerisch weise Entscheidung, wie sich noch herausstellen sollte. Aber eine neue Ära beginnt für Gierke und das Kinowesen nach der Wanderzeit: das Kino soll durch diese Ausstattung vor allem dem Bürgertum nahe gebracht werden....Und so heißt es im Grazer Tagblatt unter anderem: „Graz ist um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden....Das rechte Murufer, das sich schon lange nach einem Theater sehnte, hat nun eines erhalten.....“ Dass die

„Bioskop – Unternehmungen“ auf Gierkes Visitenkarte dennoch nur das Kleingedruckte unter der Funktion: „Haus – und Realitätenbesitzer“ sind, zeigt, wie er selbst um sein Ansehen in der bürgerlichen Gesellschaft bemüht war

1911 Dass auch andere Veranstaltungen in den Räumen des Annenhofs stattfanden, bezeugt heute eine Tafel an der Hauswand: Im „Restaurant Annenhof“ wurde eine Versammlung des Frauentages abgehalten, Themen waren das Wahlrecht der Frauen und der Mutterschutz. Der Besuch war so zahlreich, dass die Menschen noch auf der Annenstrasse standen. Die Herren wurden aus dem Lokal reklamiert, da die Frauen die Stehplätze beanspruchten.....

1912 Oskar Gierke kauft von Baumeister Staerk den „Annenhof“, bestehend aus dem Haus Annenstrasse 29, dem Hof mit zwei Saalbauten (das ist das spätere Foyer) und dem dahinter liegenden Gebäude, dem Kinosaal, um 352.000 Kronen (er übernimmt die Hypotheken auf der Liegenschaft, es fließt also nur ein kleiner Geldbetrag). Er lässt von Staerk das Vestibül und den Hof vor dem Saal neu gestalten und vor allem werden das Haus und alle Wohnungen auf den neusten Stand gebracht, nämlich mit Elektrizität, fließend Wasser und ebensolchen – Klosetts ausgestattet, was weitere 90.000 Kronen kostet....

1913 Mit 24 Jahren führt Tochter Wilhelmine Gierke (später verh. Suschnig) das „Grazer Lichtspieltheater“, „Hochfeines Theater mit 350 Sitzplätzen“ in der Jakominigasse. Sie wird dann zwar mit „Frau Direktor“ angesprochen, die „Dienstaufnahmschein“ der Angestellten unterschreibt aber der Vater...Sie wird für volljährig erklärt und muß sich verpflichten, das Kino „auf eigene Rechnung“ zu betreiben, damit sie weiterhin die Lizenz bekommt. Wilhelmine wird das „Lichtspiele“ bis zu ihrem Tod 1977, also 64 Jahre lang, fortführen.

Aus der Frühzeit des Kinos sind keine Besucherzahlen überliefert, da die Preise immer weit unter denen vom Theater o.ä. lagen, konnten sich auch Menschen, die relativ wenig verdienten wie Arbeiter oder Dienstmägde es leisten, ins Kino zu gehen. Wie groß zu jener Zeit der Andrang in die „Bioskope“ gewesen sein muß, belegt eine Verfügung des Grazer Stadtrates für das Annenhof: Oskar Gierke wurde darin aufgetragen, „an Regentagen, wo ein starker Besuch zu erwarten ist, noch vor 12 Uhr Mittag beim Wachinspektorat um Verstärkung der Sicherheitswache um bis zu 6 Mann anzusuchen“ Zum Betrieb des Bioskops kommt nun auch ein Gastgewerbe, das sich im Erdgeschoss des Vorderhauses Annenstrasse 29 befindet..

1914 Oskar Gierke wird vom Kaiser Franz Josef zum Offizier ernannt. In einem Kontobuch von Gierke sind neben den detaillierten Kostenaufstellungen für die Anschaffung der Liegenschaften auch die für zwei Offiziere aufgeführt, die er für seine Töchter per „Militär – Heirats – Kautions“ um je 55.000 Kronen aus der K&k – Armee herausgekauft hat. Bei Elsa scheint die Ehe mit Graf Rutzky, Edler von Brennau, glücklich zu sein, die beiden sindJahre bis zu ihrem Tod verheiratet, Wilhelmine lässt sich allerdings nach einigen Jahren wieder scheiden.....

Ständiger Ausbau des Kinosaales mit bis zu 1000 Sitzplätzen. Auch das Bioskop in der Jakominigasse wird ausgebaut. Die Geschäfte laufen so gut, dass sich Oskar Gierke eine schöne große Villa am Rosenberg baut.

Der lange Stummfilm mit bis zu 3000 m setzt sich gegenüber den kurzen Filmen durch, stößt aber auf großen Unmut des Publikums, das die Abwechslungsreichen Programme

gewöhnt war....So werden aber zum ersten Mal „Stars“ wie Asta Nielsen, Henny Porten geschaffen, die sich durch die längeren Handlungen profilieren können.

KAMPF UM DIE KINOLIZENZ I

Das politische Klima in der jungen Republik ist rau, die Inflation verschlimmert die Lage der Bevölkerung, Gierke muß schon 1918 Teuerungsaufschläge von 50 % auf die Gehälter geben....Als erfolgreicher Unternehmer und Grundbesitzer für viele wohl eine Verkörperung des reichen „Kapitalisten“, bekommt er die sozialen Spannungen und ihre Auswirkungen auf die Wirtschaft direkt zu spüren:

- 1919 Keine neue Kinolizenz zugunsten von Kriegsinvaliden. Oskar Gierke muß um seine Existenz fürchten, denn angeblich soll sogar der ganze Betrieb zwangsverpachtet werden...
- 1920 Sogeannter „Kirschenkrawall“ in Graz, bei dem auch der Verwalter des Annenhofkinos angegriffen wird.
- 1921-24 Der Kinobetrieb muß endgültig eingestellt werden, die Vergabe der Lizenz ist „hinsichtlich der vorzugsweisen Berücksichtigung gewisser Bewerber dem freien Ermessen der Verwaltungsbehörde anheimgegeben“, heißt es kryptisch in dem Schreiben vom „Deutsch-österreichischen Verwaltungsgerichtshof“ vom 31.3.21. Oskar Gierke berichtet von Demonstrationen und Übergriffen auf seine Mitarbeiter und schreibt an den Nationalrat, er habe „seit 20 Jahren Stein auf Stein zusammengetragen“ und „schwer kämpfen müssen, bis (er sich) dieses Eigentum frei erworben habe“. Er führt auch den Tod bzw. die Invalidität seiner Söhne Otto und Rudolf ins Feld, um zu zeigen, dass seine Familie auch nicht von den Folgen des (Ersten Welt-)Krieges verschont geblieben sei. Es nützt vorerst nichts. Er und seine Tochter Wilhelmine Suschnigg erhalten keine Lizenz zur Führung des „Bio“, bzw. der „Lichtspiele“.

DAS VARIETE IM „ETABLISSEMENT ANNENHOF“

Hat Oskar Gierke geistig mit dem Kino abgeschlossen? Nachdem er keine Lizenz bekommt, orientiert er sich sofort um und ändert das Geschäft: Seine Erfahrungen aus den Wanderjahren helfen ihm, dem Publikum das zu bieten, was es will, ohne dass er seinen Qualitätsanspruch dabei aufgibt und so kann er seinen Betrieb weiter führen:

Oskar Gierke verkauft den Geräuschkasten, die Thonet - Klappsessel im Parterre des Kinos und den gesamten Schmuck seiner Frau, sucht um eine Lizenz für eine Kleinkunsthöhne im Annenhof an, nimmt einen Angestellten, der diese Konzession besitzt und stellt innerhalb von 14 Tagen ein Varieté – Programm auf, das Kino – Orchester spielt dazu, bis zu 20 Musiker stehen unter Vertrag. Im Parterre und in den Logen stehen nun Tische und Sessel. Hinter der schon bestehenden Bühne wird eine Künstlergarderobe eingerichtet. Das Varieté des „Etablissement Annenhof“ mit Sängern, Komikern, Sketchen, Hofschauspielern aus Wien, Jüdischem Kabarett uvm erfreut sich beim Grazer Publikum großer Beliebtheit und wird noch bis in die 30er Jahre neben dem Kinobetrieb fortgeführt werden, es gibt sogar Publikumswettbewerbe für Laienschauspieler...

1922 Gierkes Kampf um die Kinolizenz ist erfolgreich, wenn er auch wirtschaftliche Abstriche machen muß: Gegen eine Abgabe an den Landesverband der Invaliden von 10 % und weiterer 5 % an den Verband der Kriegerwitwen und – Waisen können Gierke und Suschnigg den Kinobetrieb wieder aufnehmen, ficht die Abgabe aber an und erhält Recht. Die Abgabe wird gegen Zwangsanleihen verrechnet, die Gierke nun nicht kaufen muss.

1923 Die zweite Schwester von Rudolf, Elsa Rutzky, führt das Kepler – später Apollo – Kino. In Liebenau führt Wilhelmine ein Kino, die „Liebenauer Lichtspiele“. Am Orpheum ist man beteiligt, hat also in Graz insgesamt mindestens fünf Kinos. Zu dieser Zeit existieren mindestens sieben weitere Kinos in Graz.

DAS KINO – ORCHESTER

Bis zu 40 Angestellte hatte man in der Stummfilmzeit, um dem Publikum Kino präsentieren zu können.....

Dazu zählten: Kontoristen, Kassiere, Operateure, Kontrolleure, Chauffeure („Dienst je nach Bedarf, ob Tag oder Nacht“), Damen für Buffet, Garderobe, Geschäftsdienner („Gänge heizen, Botengänge, Dienst von ½ 8 Uhr früh bis nach Schluß der letzten Abendvorstellung“) und natürlich das Orchester: Es bestand aus bis zu 20 „Mann“. Der Kollektivvertrag bestimmte, dass die Spieldauer an Wochentagen sechs Stunden und an Sonn – und Feiertagen acht Stunden betrug... Es muß sogar ein eigenes Notenarchiv Annenhof gegeben haben (es ist nicht erhalten), da der Kapellmeister laut Dienstvorschrift die Musik zu den Filmen zu ergänzen hatte. Auch war dieser für die „Zusammenstellung der geeigneten Musikstücke der jeweiligen Programme bei Filmproben“ verantwortlich und hatte eine „Musikprobe bei jedem Programmwechsel vor Beginn der ersten Vorstellung“ zu veranlassen....

- 1924 Da Gierke das Kino – Orchester nicht nach Kollektiv – Vertrag zahlen will, streikt dieses vor den Osterfeiertagen. Als Gierke den „großen Film“: „Helena – Untergang Trojas“ ansetzen will, hört es mitten in der Kinovorstellung einfach auf, zu spielen....Gierke beschreibt dies in einem Brief an die Grazer Staatsanwaltschaft. Er kommt den Forderungen nach einer 75%igen (!) Gehaltserhöhung zwar nach, kündigt aber Ende des Jahres das gesamte Orchester und engagiert eine Militärkapelle, die Regimentsmusik des „9. Alpenjägerregiments Steiermark“. Aber auch hier gibt es Probleme: Plötzlich spielen nicht mehr so viele Musiker wie vereinbart, es würden immer die gleichen Musikstücke wiederholt, „welche nur heruntergeratscht wurden“, beschwert sich Gierke in einem Schreiben an die Musikverwaltung des Regiments. Er habe bereits einen beträchtlichen Geschäftsschaden, das Publikum sei sehr unzufrieden. Bei den Gehältern (die durch die Inflation bereits in die Millionen gehen....) könne man vom Herrn Kapellmeister „doch wirklich verlangen, dass er sich äusserste Mühe gibt und nicht denkt es ist nur ein Kino.“ Er bittet, dass „die Musik die Programme einprobt, um sich den Filmbildern schnellstens und bestens anpassen zu können.“
- 1925 Oskar Gierke stirbt am 24. September mit 62 Jahren. In einem Nachruf der „Grazer Montags – Zeitung“ wird sein Engagement für die Grazer Bevölkerung und seine Wohltätigkeit gewürdigt: „Sein arbeitsreiches Leben kann jedenfalls als Vorbild zum Wege des Erfolges gelten.“
Sein 25 - jähriger Sohn Rudolf, der Chemie studiert hatte, führt das Kino weiter.
- 1929 Rudolf Gierke erwirbt als Erster und exklusiv den ersten Tonfilm – Apparat Marke „Western – Electric“. Erster Tonfilm: „Weiße Schatten in der Südsee“. Der Schock im nun überflüssigen Kinoorchester ist so groß, dass der Pianist Selbstmord begeht...Auch das Publikum muß sich erst daran gewöhnen
- 1931 Die Kassenhalle wird mit großen Milchglas – Scheiben überdacht und ein „Automatenbufett“ wird eingerichtet (für das es dann bald nicht mehr genügend Lebensmittel geben wird...), in dem auch Frühschoppen stattfinden, bei denen die „Annenhof – Jazzkapelle“ aufspielt.
In den folgenden Jahren immer wieder Umbauarbeiten, die das Unternehmen aber finanziell sehr stark belasten.
Obwohl es der Wirtschaft und der Bevölkerung seit Jahren immer schlechter geht, sind dies wie auch die Nachkriegszeiten die Blütejahre des Kinos, wo man sich ein wenig ablenken kann. Es müssen die Preise gesenkt werden (Loge 1,90 Schilling, Stehplatz 80 Groschen), damit die Leute sich den Eintritt leisten können und es werden an den Vormittagen sogenannte „Volksvorstellungen“ mit wahrscheinlich sehr günstigen Eintrittspreisen gegeben.
Für kurze Zeit hält Wilhelmine Suschnigg einen Filmverleih namens „Metropol – Film“.

KAMPF UM DIE LIZENZ II

Die Jahre nach dem Weltkrieg sind für die Familie Gierke viel härter als die Kriegsjahre

- 1939 Nach dem Anschluss Österreichs an das Dritte Reich wird die Annenstrasse in „Krefelderstrasse“ umbenannt. Der Kinosaal wird umgebaut und hat nun knapp 1000 Sitzplätze, indem der Mittelgang im Parterre aufgelassen wird. Das Annenhofkino erhält eine „vorläufige Spielerlaubnis“ durch die „Reichsfilmkammer, Aussenstelle Wien“. Die Menschen tauschen sogar Essensmarken für den Kinobesuch ein, so groß ist offenbar der Wunsch nach ein wenig Ablenkung ...
- 1941 Im Krieg wird der Kinobetrieb zwar fortgeführt, die Filme allerdings konnten nur mehr über die „Reichsfilmkammer“ in Berlin, Aussenstelle Wien, bezogen werden und man musste Mitglied der Partei sein...Rudolf Gierke wurde allerdings schon in diesem Jahr aus nichtigen Gründen wieder ausgeschlossen, worum ihn viele beneideten...
- 1942 Erster Farbfilm: „Frauen sind bessere Diplomaten“ mit Marika Röck. Viele „Kino - Stars“ der Zeit wie Paula Wessely, Hannerl Matz, Paul Hörbiger, Hans Moser und Gunther Philipp erscheinen persönlich zu den Premieren im Annenhof. Darüber geben viele Foto – Porträts mit persönlichen Widmungen Zeugnis.
- 1945 Das Annenhofkino wird von den englischen Besatzungsmächten beschlagnahmt, es werden nur englische Filme für das britische Militär vorgeführt, den Besitzern Martha und Rudolf Gierke der Zutritt verwehrt, die nun mit ihren zwei kleinen Töchtern Sissy und Edith über mehrere Jahre kein Einkommen haben. „Ob Ihnen die Kinokonzession wieder verliehen werden kann, wäre erst zu einem späteren Zeitpunkte zu entscheiden“, steht in dem Schreiben der steirischen Landesregierung vom 2.Nov. 1945 an Dr. Rudolf Gierke. Er wird Jahre dauern – Gierke wird sogar unter Hausarrest gestellt - um vor allem den Verdacht zu enthärten, seine Frau Martha und er seien Nazis gewesen....Das gelingt ihnen auch, nur die britische Besatzungsmacht, mit der er direkt verhandelt, gibt das Kino nicht einmal für einige Vorstellungen in der Woche frei... Gleichzeitig tauchen mehrere Personen und Körperschaften wie aus dem Ausland zurück kehrende und der Invalidenverband auf, die sich auch um die Konzession für das Annenhofkino bemühen...
- 1948 Das jetzt sehr renovierungsbedürftige Kino wird der Familie Gierke wieder übergeben. Ab April wird gespielt und es kommen sofort täglich bis zu 3000 Besucher.....

FRAUEN – KINOGESCHICHTE

Auch wenn Oskar Gierke als die zentrale Persönlichkeit in der Kinogeschichte gilt, machen die Frauen um ihn einen wesentlichen Teil der teilweise ungeschriebenen Unternehmens - Geschichte aus und bestimmen ab den 30er Jahren die Geschehnisse der Kinos:

- Anna Gierke**, die Frau von Oskar, begleitet ihn zunächst über zwanzig Jahre mit seinem Wanderunternehmen, gebärt in dieser Zeit acht Kinder, wobei vier unterwegs vermutlich Pflegeeltern übergeben werden, deren weiteres Schicksal ist unbekannt. Oskar lässt sich wenige Jahre vor seinem Tod von ihr scheiden und zieht aus der gemeinsamen Villa aus....
- 1936 **Martha Krach**, die zu diesem Zeitpunkt schon zwölf Jahre im Annenhofkino als Kontoristin arbeitet, heiratet Rudolf Gierke, der nach dem Tod des Vaters 1925 das Kino übernommen hatte. Zwei Töchter, Sissy und Edith werden geboren. Aufgrund seiner schweren Zuckerkrankheit muß Martha aber bald alle Geschäfte übernehmen und wird es bis zu ihrem Tod noch über 40 Jahre lang führen. In ihre Zeit fallen mehrere schwere Unternehmenskrisen, bei der die Familie fast den Betrieb verliert: ein unseriöser Betriebsleiter, hohe Verbindlichkeiten bei den Umbauten und vor allem die Zeit nach 1945. Martha Gierke schildert das 1946 eindrucksvoll in einem Brief an die steirische Landeshauptmannschaft, um die Kinokonzession wieder zu erlangen: Sie sei „seit 21 Jahren in diesem Betrieb tätig gewesen, habe seit dem Jahr 1934 die Leitung des Betriebes inne gehabt und diese zu einem Zeitpunkte übernommen, in welchem der Betrieb infolge unfachmännischer Führung vor dem Zusammenbruch stand“ Es sei ihr gelungen, „innerhalb von 4 Jahren das Geschäft vollkommen zu sanieren und das Kino auch in kultureller Hinsicht auf das frühere Niveau zu bringen.“
- 1952 **Wilhelmine Suschnigg**, die allein seit 1925 das Lichtspiele hat (siehe 1913 Bioskoptheater) , betreibt zusätzlich die „Lichtspiele Liebenau“ mit 273 Sitzplätzen.
- 50er **Elsa Rutzky**, die zweite Tochter von Oskar Gierke, führt das Apollo – Kino in der Keplerstrasse.
- 1955 Umbau des Kinosaales im Annenhof und in den Lichtspielen für eine Cinemascope – Leinwand, dazu müssen die vordersten Logen vom Balkon weggenommen werden, der Saal hat „nur“ mehr knapp 800 Plätze. Die Leinwand ist nun zweieinhalb mal so breit wie hoch, ausserdem wird der Ton jetzt in Stereo übertragen. Auch Wilhelmine Suschnigg baut das Tonlichtspiele aus, das nun auch 800 Plätze hat.
- 1962 Rudolf Gierke stirbt im April. Seine Frau Martha führt das Annenhofkino bis zu ihrem Tod 1980 weiter. Mittlerweile gibt es insgesamt 23 Kinos in Graz.
- 1970er Als das Fernsehen und später das Video sich immer mehr durchsetzen, machen sich in der Kinobranche Existenzängste breit. Das erste große Kinosterben beginnt. Das goldene Zeitalter scheint vorbei zu sein. Wilhelmine Schuschnig zeigt im Tonlichtspiele Ware, die man nicht unter 18 Jahren sehen durfte, wobei in der Familie erzählt wurde, die alte Dame habe sich noch jeden Film persönlich angesehen. ...
- 1980 Martha Gierke stirbt im Januar. Das Annenhofkino erben ihre Töchter **Sissy Geiger** und **Edith Temmel**, die es weiterführen.

DIE ENTWICKLUNG BIS ZUM MULTIPLEX

Durch die Entwicklung der vielen anderen Medien, mit denen man Filme sehen kann, muß sich das Kino als Erlebnisort für die Freizeitgesellschaft positionieren: Technisch kann man auch schon zu hause Kino „machen“, die Atmosphäre, das Gruppenerlebnis hat man nur im echten Kino!

- 1981 Als erstes Kino in Graz hat das Annenhofkino zwei Säle zur Verfügung, (Saal 2 mit 142 Plätzen), mit der ersten Tellermaschine, bei der der Film horizontal liegt.
- 1982 Das ehemalige Tonlichtspiele wird als „Cinema“ mit 360 Sitzen wieder eröffnet.
- 1984 Das Annenhofkino begeht feierlich sein 75 – jähriges Bestehen.
- 80er Die Programmierung der letzten privaten Kinos von Einzelkämpfern wird immer schwieriger. Mit Ingrid Hueber, einer Tiroler Kinobesitzerin, wird eine Kooperation eingegangen.
Die Urenkelinnen von Oskar Gierke, **Michaela Richter – Trummer (später Steiner), geb. Temmel**, und **Verena Florian, geb. Geiger** steigen in das Geschäft ein.
- 90er der Boom der Multiplexe, Großkinos mit bis zu 20 oder gar mehr Sälen, wie es sie schon in den 70er Jahren in den USA gibt, setzt in Europa in den 90ern massiv ein. Die Gierke – Familie wäre ihrer Tradition, immer die ersten bei Innovationen zu sein, nicht treu geblieben, hätte sie nicht auch diese Entwicklung aufgenommen und umgesetzt:
- 1995 Mag. Verena Florian und Michaela Richter - Trummer werden mit der gemeinsamen Geschäftsführung des Kinos betraut. Start der Planung und Projektierung eines Multiplex, die von Verena Florian geleitet wird. Es wird bald deutlich, dass Multinationale Konzerne als Mitbewerber eine Übermacht gegenüber den Privatunternehmen darstellen: Auch die „United Cinema International“, kurz UCI, will ein Multiplex in Graz bauen: Ungefähr 500 Meter entfernt vom Annenhofkino...! Die Familie fällt die Entscheidung, sich aus dem Kinogeschäft zurückzuziehen.
- 1996 Verkauf des Annenhofkinos und des Multiplex – Projektes an die UCI. Damit beschließen Mag. Verena Florian als Geschäftsführerin und ihre Mutter Dr. Sissy Geiger, Hauptgesellschafterin der Annenhof – Gierke GesmbH, die Familien – Geschichte des Annenhofkinos. Der Name, die Marke Annenhof, die in Graz einen Bekanntheitsgrad von 98% hat, das Niveau des Programmes, das für einen Multinationalen Konzern wie die UCI einzigartig ist, aber vom Publikum verlangt wird, weil der Name dafür steht, das bleibt. Es ist das Vermächtnis der Kinofamilie Gierke, die das Annenhof fast 90 Jahre lang aufgebaut und geführt hat, letztendlich über ein Jahrhundert lang die Geschichte des Kinos in der Steiermark geprägt hat.

Graz, im Herbst 2005